

## **Zum 100. Geburtstag des Erfurter Sammlers und Brasilienreisenden Carl August SCHMÖGER**

WOLFGANG JOOST, Leipzig & GERD-RAINER RIEDEL, Erfurt

Carl August SCHMÖGER wurde am 1. 5. 1890 als erstes von vier Geschwistern in Erfurt geboren. Sein Vater, Hermann SCHMÖGER, war Obermeister der Fleischerinnung; seine Mutter, eine geborene HABERMALZ, stammte aus einer Gärtnerei im „Dreienbrunnenfeld“ in Erfurt. Da die Mutter das Fleischereigeschäft führte, wurde er im wesentlichen von seiner Großmutter erzogen. Sein Vater weckte in ihm frühzeitig bei gemeinsamen Wanderungen Verständnis und die Liebe zur Natur. Nach dem Besuch der Oberrealschule erlernte SCHMÖGER den Beruf des Medizinaldrogisten. Anschließend ging er für ein halbes Jahr als Gehilfe in die Edelsteinschleiferei nach Idar-Oberstein. Wieder in Erfurt, wurde er als erster Gehilfe in der Medizinaldrogerie und Mineralwasserfabrik des Apothekers C. A. LINCKE tätig. In den 4 Jahren im Hause des Apothekers gewährte man ihm reichlich Freizeit, die er für ausgedehnte Wanderungen in seine thüringische Heimat, aber auch in den Fränkischen Jura, in das Fichtel- und Riesengebirge und in die Schweiz nutzte. SCHMÖGER interessierte sich gleichermaßen für die Biologie und Geologie. Um sein autodidaktisch erworbenes Wissen zu untermauern, besuchte er Ferienkurse an der Universität Jena in Botanik, Zoologie und Geologie. In Jena schloß er auch die Bekanntschaft mit Ernst HAECKEL. Am 18. 8. 1912 wandte er sich mit einem Brief an Prof. HAECKEL<sup>1)</sup> und bat um eine mündliche Aussprache, da er die Absicht hatte, im Oktober bzw. November auf längere Zeit nach Brasilien zu gehen. SCHMÖGER bot sich an, für das Phyletische Museum in Brasilien zu sammeln. Mit seinen 22 Jahren muß er Eindruck auf HAECKEL gemacht haben, zumindest händigte er ihm eine handschriftliche Empfehlung aus, gerichtet „an alle brasilianischen Behörden und Freunde der Wissenschaft“, die SCHMÖGER half, Schwierigkeiten zu überwinden. Am 9. 11. 1912 verließ er mit dem Postdampfer „Bonn“ Bremerhaven mit Kurs Brasilien. Das Geld für das Ticket hatte er sich durch seinen Anteil am Hausverkauf („Haus zum eisernen Hut“ am Anger 77 in Erfurt) gesichert. Im „Lande der Palmen“ angekommen, begab er sich von Rio de Janeiro aus mit der sog. „Leopoldina-Bahn“ nach Victoria, der Haupt- und Hafenstadt des Bundesstaates Espirito Santo und von dort nach „Germania“, dem heutigen Domingos Martins. Nach kurzem Zwischenaufenthalt reiste er zu Pferde weiter nach Campinho, dem Rand- und Eingangsort in das geschlossene deutsche Kolonisationsgebiet in Mittel-Espirito Santo (Abb. 2) – damals ein Reihendorf, das infolge früherer Urwaldvernichtung und späterer Bodenerschöpfung nur noch von Weideland umgeben war. In dem von Handwerkern und Händlern geprägten Ort verbrachte SCHMÖGER die erste Zeit in seiner neuen Wahlheimat.

Wipperf, am 15. August 1916.



Herrn  
Professor Dr. Ernst Haeckel,  
Jena.

Ihr geehrter Herr Professor!

Im Nachfolgenden möchte ich mir eine  
sehr angenehme Aufgabe erlauben, und sage ich mich  
der Versicherung mit feinstem Hoffen, dass  
ich Sie die gute Kunde werden, meinen Ansehen  
zu entsprechen!

Dem Namen nach dürfte ich Ihnen bekannt  
sein, als Mitbegründer und Schriftführer der  
Vereinigten des B.V. — Ich habe die Ehre,  
im Monat Oktober der Sommer auf längerer Zeit  
nach Paris zu gehen, um hier neben dem  
König mit ihm die Sachverhalte vor allem  
meine Arbeit seit vielen Jahren betriebl. Geschäft  
Büchereien und Fachzeitschriften für den Fortschritt

# Auch Sie werden älter!

Nehmen Sie vorbeugend **REVIROL**

Pack. RM. 2.60, für 1 Monat

gegen Arterienverkalkung und Alterserscheinungen.

**Hier zu haben!**

Alleinhersteller: **P. Felgenauer & Co.**  
Chem.-Pharm. Laboratorium, **Erfurt-Hochheim**

Ich mich später literarisch und vornehmlich zu  
betätigen, willst du eventuell um einen Autor =  
wissenschaftlichen Mannem der Stelle eines Lectes  
zu helfen. Ich würde ich auch um einer  
wissenschaftlichen Disziplin handeln, nur ist  
es schwierig zu erfahren, nur eine solche für  
einen wissenschaftlichen Zweck gerichtet wird!

Das kann mich um hätte ich gerne  
Punkte habe erfahren, was für Probleme der Disziplin  
sich in Erfahrung man in erster Linie unterstützen,  
am dem Lösung man unterstützen könnte!?!  
Ich selber habe ich auch die Arbeit der „große“  
antiquarische, des „psychische Mannem“ mit fürten  
zu helfen, durch Unterstützung von Anstellung =  
Geldern, Tieren der literarischen Mannem!  
Auch hier würde ich Ihnen für Vorschläge recht  
dankebar!

Ich es Ihnen wieder der Professor recht  
und angenehm ist, so wie ich selbst eine  
mündliche Aussprache von größtem Vorteil, und  
ich würde es ganz gerne unterstützen, eine Zeit  
später, nur mein Wunsch ist, nicht schon  
wäre!

Ich bin ich Ihnen im Voraus für Ihre  
freundliche Mitbeteiligung herzlich dankbar,  
hoffe ich Sie in Verbindung  
empfehle

Carl Aug. Schreyer



Abb. 2  
SCHMÖGERs Ankunft in Campinho 1912

Der Entschluß, gerade nach Espírito Santo, einem der kleinsten Staaten Brasiliens zu gehen, der sich als schmaler Küstenstreifen zwischen dem 18° und 21° südlicher Breite erstreckt und etwa die Größe Dänemarks umfaßt, geht vermutlich auf seinen Bruder Hans zurück, der hier bei der Bahn beschäftigt war.

Die längste Zeit seines Aufenthaltes in Brasilien lebte SCHMÖGER in dem ältesten geschlossenen deutschen Siedlungsgebiet in Mittel-Espírito Santo, das sich vom Rio Jucu im Süden bis zum Rio Santa Maria da Victoria im Norden und in einem nach Westen auslaufenden Zipfel bis zum Rio Guandu, dem Grenzgebiet zu Minas Gerais, erstreckte. Ein Waldland mit Höhen zwischen 400 und 800 Metern sowie einzelnen Glocken- und Hutbergen, die aus dem geschlossenen Bergmassiv über 1000 Meter herausragen.

In dem etwa 30 Kilometer nördlich von Campinho gelegenen Ort Santa Maria de Leopoldina (am Rio São Sebastião), der 1857 angelegt wurde, bezog SCHMÖGER seinen zweiten Wohnsitz und gründete hier eine Familie. Die spätere Frau Margarete, die Schwester des aus Jena stammenden Paters W. SCHMIDT, lernte er im benachbarten Ort Jequitiba oder Leopoldina II kennen, wo sie vormals dem Bruder den Haushalt führte, und die ihm am 1. September 1916 das erste Kind, Tochter Thea, schenkte. Von der Witwe des Kolonisten August BULL hatte SCHMÖGER das 1842 erbaute



Abb. 3  
Weihnachten 1919 in Santa Joanna/Espiritu Santo

Haus gepachtet, in dem er auch ein kleines chemisch-biologisches Laboratorium unterhielt. Der Traum von einem erfolgreichen Edelsteinhändler hatte sich nicht erfüllt und so mußte er den Lebensunterhalt durch Verkauf selbst angefertigter Arznei, durch Krankenpflege, Geburtshilfe und Übernahme von Aufgaben im Rahmen des epochalen hygienischen Sanierungsprogramms des weltberühmten brasilianischen Mediziners Oswaldo CRUZ bestreiten.

Im Verlaufe des Jahres 1918 verließ SCHMÖGER das alte deutsche Kernland in Mittel-Espirito Santo und begab sich nordwärts zur deutschen „Kolonisationsinsel“ am oberen Rio Doce, dem größten Fluß des Bundesstaates. Über ein Jahr wohnte er in der kleinen Streusiedlung Santa Joana, bevor er nach Corrego da ponte bei Collatina, seinem letzten und vierten Wohnsitz in Espirito Santo, übersiedelte.

Hier verlebte er eine schöne, weitgehend ungetrübte Zeit, die ihm viel Raum für ausgedehnte Reisen ließ. Mit dem Schiff „Tamoyo“ der Linie „Navegação do Rio Doce“ schiffte er den Rio Doce flußabwärts bis zur Stadt Linhares, in deren näherer Umgebung er meist in Begleitung des Fotografen und Naturalista vom „Museo Paulista“ in Saõ Paulo, Walter GARBE, an dem über 20 Kilometer langen und etwa 3 Kilometer breiten Lagõa Juparana fotografierte und sammelte. Oder er fuhr mit der sog. „Diamantina-Bahn“ von Collatina aus den Rio Doce stromauf bis Baixo Guandu, um im Gebiet des Rio Guandu naturwissenschaftlich zu arbeiten. Mehrmals begab er sich auch in den Nachbarstaat Minas Gerais, besonders der reichen Mineralvorkommen wegen (RIEDEL 1990). SCHMÖGER bemerkt dazu: „So lernte ich in Minas Gerais die reichen Eisen- und Manganvorkommen kennen, besuchte Goldvorkommen, darunter die 2000 m tiefe Morro Velho-Grube. An der Grenze von Espirito Santo zu Minas Gerais im Flußgebiet des Rio Doce suchte ich bekannte und unbekanntegmatitgänge mit ihrem Reichtum an Mineralien auf und konnte das Vorkommen des Monazit auf ursprünglicher Lagerstätte studieren“. <sup>2)</sup>

Als SCHMÖGER in Espirito Santo weilte, bildete der Rio Doce die Grenze der Kolonisation. Nur am rechten, dem südlichen Flußufer erstreckten sich die Siedlungen. Am linken, nördlichen Ufer dehnte sich noch geschlossener Urwald aus, in dessen Weiten die einstigen Besitzer des Landes, die Botokuden, ihre Zufluchtstätte gefunden hatten. Zusammen mit seinem Freunde Walter GARBE, war SCHMÖGER für einige Monate Gast dieser Indianer. Leider gibt er in seinem hinterlassenen Bericht über diese Expedition nicht an, wann und wo er ihnen begegnete (KÄSTNER 1990). Immerhin wäre es möglich, daß er mit den Botokuden im Urwaldgebiet des oberen Rio Pancas zusammentraf, das von Collatina aus verhältnismäßig leicht erreichbar war. Fundortetiketten in der zoologischen Sammlung SCHMÖGERS mit der Aufschrift „Rio Pancas“ erhärten diese Vermutung.

Aber trotz all dieser Naturforscherfreuden und dem großen Ereignis, der Geburt seines einzigen Sohnes Wolfgang am 7. April 1920, wurde er in zunehmendem Maße von Heimweh gequält.

„Zwölf lange Jahre hielt mich das herrliche Paradies in seinen Bann, bis eines Tages eine unendlich große, heiße Sehnsucht mich erfaßte nach der fernen Heimat, und Tag und Nacht fraß und nagte es an meinem Herz, und da sagte ich mir „was für einen Sinn hat es im fremden Lande liebe Kinder zu besitzen, denen man nichts von Heimatliebe sagen kann, die man nicht bei der Hand nehmen darf, um die Schönheiten und Reize der Heimat ihnen zu zeigen auf Wanderungen, wo man mit der heranwachsenden Jugend selbst noch einmal Jugend erleben und in alten lieben Erinnerungen schwelgen kann“! <sup>3)</sup>



Abb. 4  
Corrego da ponte/Espirito Santo  
SCHMÖGERS 4. Wohnsitz in Brasilien

Diese Erkenntnis machte ihm den Abschied von Brasilien leicht, und so kehrte er nach Deutschland in die Vaterstadt Erfurt zurück, wo er Ende des Jahres 1924 eintraf. Die Wiedersehensfreude in der Heimat währte jedoch nicht lange. Der Verlust der Frau Margarete, die wenige Jahre nach der Geburt des dritten Kindes, Tochter Waltraut, starb, das weitgehend reglementierte Leben und Geldsorgen ließen den an Freiheit gewohnten Forscher mit dem Gedanken spielen, eine wissenschaftliche Expedition nach Brasilien auszurüsten. Professor PLATE von der Universität Jena, den er um Unterstützung bei diesem Vorhaben ersuchte, teilte ihm am 12. Februar 1925 u. a. mit: „Geld für eine Forschungsreise ist nicht aufzubringen, wenn sie in erster Linie zum Sammeln dienen soll“. Ein Jahr später versuchte er auf andere Weise nach Brasilien zu kommen. So gab er beim Auslandsverlag G.m.b.H. in Berlin ein Inserat in Deutsch und Portugiesisch in Druck, das auszugsweise folgenden Wortlaut enthielt:

„Brasilien!

Vertrauens-leitende-Lebensstellung suchen zwei deutsche Intellektuelle; Staat Amazonas, Bahia, Para oder Rio bevorzugt! In Frage kommt große Fazenda, Fabrikationsbetrieb, Export-Import-Haus, Bergwerksunternehmen etc.!

Einer ist 36 Jahre, verheiratet, noch Mitinhaber eines chem. Laborat., war 12 Jahre in Brasilien wissensch. tätig, besaß chem.-biol. Labor, war wissensch. Mitarbeiter der Universität Jena u. des bras. Gesundheitsdienstes! Ausgedehnte Erfahrungen in

tropischer Agrikultur, Geologie, auf chem. pharm. Fabrikationsgebiet, arbeite spez. auf dem Gebiete der Verwendung bras. Medizinalpflanzen, reiche med. Kenntnisse u. Erfahrungen, (Geburtshilfe, Chirurgie, Tropenkrankheiten) Apotheke, chem. Labor, auch für bakteriol. Untersuchungen, ärztliche Instrumente sowie reiche Bibliothek werden mitgebracht!“

Auch das Vorhaben an der Universität Jena zu promovieren<sup>4)</sup> und die Bitte, ihm ob seiner Verdienste um die Wissenschaft den Dr. h. c. zu verleihen<sup>5)</sup>, wurden abgelehnt. Und um SCHMÖGER etwas zu trösten, der sich zu dieser Zeit in einer sehr depressiven Verfassung befand, schrieb ihm Prof. PLATE vom Krankenbett der Medizinischen Klinik Jena am 21. November 1926:

„Sollte Sie der Weg über Jena führen, so kommen Sie zu mir, damit ich Ihren Idealismus wieder etwas in die Höhe bringe. Deutsch sein heißt nach R. Wagner etwas um der Sache selbst tun“.



Abb. 5  
C. A. SCHMÖGER in seinem chemisch-pharmazeutischen Laboratorium

So blieb dem Medizinaldrogisten nichts anderes übrig, als bei der Firma „P. FELGENAUER und Co.“ weiter zu arbeiten. Erst Jahre später, am 2. November 1933 konnte er dieses Laboratorium als Inhaber übernehmen. Nach Fertigstellung seines Hauses im gleichen Jahr in Erfurt-Hochheim, verlegte er auch das Geschäft dorthin, in dem er eine rege Tätigkeit entfaltetete.



## Husten-Pulver

**für Pferde**

Ein vielerprobtes  
Lungen-  
und allen Leiden  
des Rindviehes



**U. Rindvieh**

Mittelbei Husten,  
entzündung  
der Brustorgane  
und Pferde!

Auf meine Schutzmarke achten, sie bürgt für Güte!

Chemisch.-Pharmazeut. Laboratorium P. Felgenauer & Co.  
Inhaber: Carl Aug. Schmöger, Erfurt-Hochheim

Gebrauchsanweisung liegend.




### "HOCHHEIMER"

## Schmerzstillende TABLETTEN

Dimethyl amtophenyl dimethyl-  
pyrazolon, Phenazolin, Phenyl-  
dimethyl Pyraz. Coffein.

Wenn der Arzt nicht anders verordnet, bei Kopfschmerzen, Zahn-  
weh, Rheuma, schmerzhafter Regel, täglich 2-3 Tabletten mit  
Wasser nehmen und ruhig hinhelfen. Bei Grippe und anderen  
Erkältungskrankheiten löse man 2 Tabletten in einer Tasse heißen  
Pflaundersaft und trinke das Getränk!

Auf Schutzmarke und Namenszug achten, sie bürgen für die Güte  
Chemisch.-Pharmazeutisches Laboratorium P. Felgenauer & Co.  
Hochheim-Erfurt (Germany), Inh. Carl Aug. Schmöger



### Dysentery Tablets

Against all kinds of diarrhoe, including  
bleeding and dysentery caused by animal  
parasites, choleric of children!

Strictly obey the enclosed  
directions!

Chemisch.-Pharmaz. Laboratorium P. Felgenauer & Co., Hochheim-Erfurt  
(Germany), Inh. Carl Aug. Schmöger



## Konzentriertes englisches Restitutionsfluid.

Bewährt gegen Lahmheiten der  
Pferde und Rinder (Zugtiere), welche  
in Rheumatismus, Verrenkung, Ver-  
stauchung, übermäßiger Dehnung der Balenkbänder, kurz  
im Lauf oder Zug ihre Ursache haben.

Bitte Schutz-Marke beachten!

Zum Gebrauch ist der Inhalt dieser Flasche mit der zweifachen Menge Regenwassers zu vermischen!  
Ist nun die Anwendungsstelle eine kleine, wie bei Fessel-  
lähmen, Gallen, struppierten Sehnen usw., so genügt  
ein täglich 3 bis 4 maliges tüchtiges Einwaschen und Trocken-  
reiben. Bei Bug (Schulter-) wie auch Hüft-Lahmheit  
aber bedarf es täglich mehrerer Waschungen mittels eines  
Badeschwammes über die kranke Schulter und den ganzen  
Fuß, worauf jedesmal in Restitutions Fluid-Verdünnung  
getauchte Tücher zur Erhöhung der Wirksamkeit auf die  
kranke Schulter aufgelegt werden, die, falls sie heiß werden,  
mit frischem, kühlen zu verwechseln sind. Während der Kur  
sind die Tiere vor Anstrengung zu schützen und muß den-  
selben die nötige Ruhe gewährt werden.

Waschungen mit dieser bezeichneten Verdünnung von 1:2,  
den Rücken entlang und in die Beugeschnen der Füße,  
stärken und kräftigen die betreffenden Tiere ungeniem in  
allen Altersstufen, befähigen sie zu großer anhaltender  
Kraftäußerung und restaurieren nach solchen in kaum glau-  
blicher Weise den ermüdeten Organismus.

Bemerkenswert und von besonderer Wichtigkeit ist es,  
daß Waschungen mit diesem Fluid das quälende Ansetzen von  
Fliegen und sonstigen Insekten auf längere Zeit verhindern.  
Restitutionsfluid muß stets kühl, gut verschlossen und  
im Dunkeln aufbewahrt werden, es hält sich alsdann  
jahrelang, ohne an seiner Kraft zu verlieren.

Chemisch.-Pharmazeut. Laboratorium  
P. Felgenauer & Co.  
Inh.: Carl Aug. Schmöger, Erfurt-Hochheim



### Heil- u. Wundsalbe

"Marke „Schmöger“"

Hohe Desinfektionskraft und Heilwirkung bei  
frischen und alten Wunden; mit Erfolg auch  
bei Hämorrhoiden äußerlich zu gebrauchen!

Bestandt.:  
Adeps. lanæ, Vaseline, diäsoarphenoleulfos. Salze

Chemisch.-Pharmaz. Laboratorium P. Felgenauer & Co.  
Inhaber: Carl Aug. Schmöger, Erfurt-Hochheim 032

## Drusen-Pulver für Pferde

Von diesem vorzüglichen, altbewährten Präparat gibt man  
3 mal am Tage jedesmal einen gehäuften Eßlöffel voll!

Achten Sie beim Einkauf  
sie bürgt

Chemisch.-Pharmazeut.  
P. Felgenauer & Co.  
Hochheim-Erfurt



auf meine Schutzmarke,  
für Güte!

Laboratorium  
Inhaber:  
Carl Aug. Schmöger

Abb. 6  
Etiketten der Fabrikate von C. A. SCHMÖGER

Aus der Abb. 6 ist ein Teil der in der Angebotsliste aufgeführten Produkte zu entnehmen, für die er auch teilweise das Patent erwarb. Es handelte sich u. a. um die Heil- und Wundsalbe „Marke Schmöger“, Revirol gegen Arterienverkalkung, Haarwuchsmittel, Haarbalsam, Digestiv-Tabletten gegen Magenverstimmung, Hustenpulver für Pferde und Rindvieh, Schweinemast- und Freßpulver, Mittel gegen Pferde Ruhr, Entfettungs-Dragees und „Hochheimer“ Schmerzstillende Tabletten.

Teilweise gingen SCHMÖGERs Kenntnisse über die brasilianischen Pflanzen, ihre Heilwirkungen und Gifte mit in die Pulver, Salben und Elixiere ein.

SCHMÖGER war von 1940 bis 1946 gleichzeitig ehrenamtlicher Mitarbeiter am Naturkundemuseum Erfurt. Er wurde mit der Betreuung der geologischen Sammlungen betraut und leitete die Beratungsstelle für Wildgemüse und Pilze. Die Sonderausstellung „Reichtum und Pracht der Tropen“, vom Mai bis September 1942 im „Haus zum Stockfisch“, stellte erstmalig seine brasilianischen Teilsammlungen einer breiten Öffentlichkeit vor und fand große Resonanz.

Nach der Enteignung seines Labors 1949 bewarb sich SCHMÖGER am Erfurter Naturkundemuseum. Er holte sich zu diesem Zweck Gutachten von den Professoren UHLMANN/Jena, SCHINDEWOLF/Tübingen, RÜGER und RAMDOHR/Heidelberg und FREYBERG/Erlangen über seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse ein, um mit Nachdruck auch die Übernahme der Leitung des Erfurter Naturkundemuseums anzustreben. Von Mai bis November 1950 wurde er zwar ein halbes Jahr befristet für Ordnungsarbeiten in der Bibliothek und in den geologischen Sammlungen eingestellt, danach aber einer weiteren Mitarbeit enthoben. 1951 gelang es SCHMÖGER als Autodidakt, Fürsprecher für eine Anstellung bei der Geologischen Forschung und Erkundung in Jena zu finden. Von 1951 bis 1957 betraute man ihn mit Geländeaufnahmen und Recherchen zum Altbergbau im Thüringer Raum. So konnte er z. B. im Schmalkaldener Revier bei geologischen Feldarbeiten auch seine innersten Wünsche und seinen Sammeltrieb befriedigen. Mit dem Altmeister der Geologie von Thüringen, Prof. Ernst ZIMMERMANN, hatte er engen Kontakt vor allem auf zahlreichen Exkursionen.

1954 erfolgte die Ernennung zum ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Preußischen Geologischen Landesanstalt Berlin.

Nach 1957 lebte SCHMÖGER zurückgezogen in seinem Haus in Erfurt-Hochheim in der Wartburgstraße 80. Sein Haus war angefüllt mit unterschiedlichsten Sammlungen, dominant seine brasilianischen Exponate, die er in den 12 Jahren seines Aufenthaltes zusammengetragen hatte und einer reichhaltigen Bibliothek.

Am 13. 9. 1967 verstarb SCHMÖGER in Erfurt. Sein Grab auf dem Hauptfriedhof wird nach seinem 100. Geburtstag vom Naturkundemuseum Erfurt in Pflege genommen.

Als der Autor (W. J.) Kontakt zu SCHMÖGER aufnahm, schrieb er ihm am 4. September 1961 u. a. : „Ich erwarte in Ihnen keinen „Neugierigen“, aber als Wißbegieriger sind Sie herzlich eingeladen“.

Bereits in diesen wenigen Zeilen äußert sich ein Wesenszug dieses bemerkenswerten Mannes, der alle Oberflächlichkeit ablehnte. Wem es aber um Wissenszuwachs ging, den unterstützte er uneigennützig.

Große Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft waren für SCHMÖGER Selbstverständlichkeiten. Ihm lag viel an persönlichen Kontakten zu Gleichgesinnten. Die meisten Freunde und Bekannten waren Gäste seines Hauses in Erfurt-Hochheim. In ihren Briefen sind sie voll des Lobes über die Begegnung mit dem Weitgereisten. Praktische Solidarität übte er besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit, wo er seinen Freunden materiell tatkräftig half.

Andererseits war er sensibel gegen kleinste Ungerechtigkeiten, sehr eitel, und neigte zur Überschätzung der eigenen Fähigkeiten. Wer sein Vertrauen und Wohlwollen verloren hatte oder gar zum Feinde wurde, den konnte er unerbittlich und oft in unfairen Weise attackieren.

SCHMÖGER war ein unausgeglichener Charakter, der sich der Dualität seines Wesens voll bewußt war. Er schrieb:

„Wie so viele Menschen vereinige auch ich Widersprüche in mir, die leider nur zu oft falsch gedeutet wurden – Weichheit, ja Rührseligkeit mit Härte – Heiterkeit mit Schwermut – Tätigkeitsdrang mit Weltflucht – leidenschaftliche Erhebung des Gefühles mit Nüchternheit – Überempfindlichkeit – Sensibilität mit Geruhsamkeit, herzliche Liebenswürdigkeit mit Grobheit – Kampflust mit Ruhe und Friedensbedürfnis – tiefe Liebe zu einem Einzelmenschen neben unbegrenztem Haß – stärkste Interessiertheit mit Gleichgültigkeit bis zur höchsten vollendeten Wurschtigkeit“.<sup>6)</sup>

Durch harte Schicksalsschläge war SCHMÖGER im Alter ein ernster, verbitterter, einsamer Mensch geworden, der sich seiner Umwelt gegenüber reserviert verhielt. Den Schmerz über den frühen Tod seines geliebten Sohnes Wolfgang, der bei einem Testflug am 20. März 1943 mit der Maschine abstürzte, hat er nie überwinden können. Mehrmals mußte er im Leben von Neuem beginnen, waren ihm doch drei von seinen vier Frauen gestorben, und von der letzten hatte er sich 1964 scheiden lassen.

Aber trotz dieser Erlebnisse war SCHMÖGER ein gerechtigkeitsliebender Mensch mit humanistischer Gesinnung geblieben, was auch in einem Brief an seinen Vetter Max CHUTTKE, der in Chicago lebte, vom 15. 10. 1957 fast entschuldigend herausklingt:

„Vielleicht zeichnet mich ein wenig Hinterwäldlerisches aus, wenn man jenes Bessere so nennen will, was ich mir aus der Vergangenheit in eine Gegenwart rettete, wo man eben mit diesem und jenen nicht einverstanden sein kann“.

SCHMÖGER war ein hervorragender wissenschaftlicher Sammler. Den Grundstock zu seinen umfassenden Kollektionen hatte er bereits in jungen Jahren gelegt. Das gilt besonders für die mineralogisch-paläontologischen Teile. Initiales Interesse an den geologischen Wissenschaften weckte bereits der Vater. Vertieft wurde dieses Wissen durch seinen Schwiegervater Prof. Dr. Paul MICHAEL (dessen Tochter Gertrud SCHMÖGERS zweite Frau war) und dessen Freund, Bergrat Prof. Dr. Ernst ZIMMERMANN, den er auch als seinen „eigentlichen Lehrmeister“ auf diesem Gebiet ansah.

Mit der üblichen Besessenheit eines leidenschaftlichen Sammlers suchte SCHMÖGER die Bestände durch Tausch zu vermehren, wobei ihm namhafte Wissenschaftler wie Privatsammler gleichermaßen halfen. Soweit dies aus der leider nur noch unvollständig erhaltenen Korrespondenz ersichtlich ist, stand er wohl mit den meisten Fachleuten und privaten Mineralien- und Petrefaktensammlern Deutschlands in Tauschverbin-



Eingetroffen  
-7-  
in Stockholm

H. G. Santa Terrence, St. April 1919.

Edouard de Epinaire Santa, Paroisse.

Casimir Pote de Coucheville St. Legation  
Cassey Jhing, Miller & Co.

Sehr verehrter Herr Professor!

Santa, ein Aufmerksamkeitspunkt der Natur erlaubt sich mir,  
Stimmen eines fremden Landes in begehrtigen Briefen zu vernehmen, und hoffe ich  
von Ihnen, das Ihre Gedanken über verbotene Länder der Naturwissenschaften und Medizin  
gesammelt werden! Ich bin sicher, dass Sie nicht nur ein  
einziges Land kennen, sondern auch die Lage von Ländern, die Sie für die Natur  
kennen, sind für eine junge Seele, das Ihre Briefe der Allmächtigen  
entgegen! Sie können sich selbst die Fragen, und fragen, das man hat  
Wahrscheinlichkeit der Zukunft nicht zu verneinen, sondern in so charakteristischer  
Weise, wie in den Naturwissenschaften, hier oft immer erzeugt Science und  
Bücher immer Fortschritt und Wissen - Leben und Tod!

Wenn wir die Zeit kommen, wenn ich wieder die Chance zu geben werde?  
Wohl immer in diesem Jahr mehr! Denn bei mir ist schon Gutes, Gelingen dieses  
Brieffes und habe viel erzählt, viel Fortschritt und wissenschaftliche Hindernisse gehabt,  
aber es oft ist nicht alles, mehr, viel Pläne, das Sie finden, das Sie mit  
in früheren Jahren Ihre Leistungen geben Ihre Leistungen gemacht, die Fortschritte  
nie, da gerade Fortschritte der Wissenschaft, einzelne Fortschritte sind die Fortschritte der Natur,  
das Fundament, es hat sich konstant über, und immer auch mit in dieser Zeit  
die göttliche Natur mit Ihren Händen und Schöpfungen, wieder nicht gebraucht.

Abb. 7  
Brief von SCHMÖGER an HAECKEL vom 20. 4. 1919



Hier ist nur meine Ad. Sammlung gegeben, gegeben mit einem Finger, du hast es mir ein Brief und Brief schenken. Also die Ad. die ich dir mit dem Namen mit all. dem ich ihnen Briefe und bescheidenen Briefe letzten Brief mit alle gegeben, was ich hier, das Buch bringen stimmte. — Letzter habe ich auch viel, wie vorher auf, und ich mit nach der Ansicht bringen sollte für den nächsten Winter. Aber kommt nicht über eine gute Collection von Briefen und Bescheidenen, möchte nicht alle hier verkaufen dürfen, für. Du bist, Fräulein et etc. entgegen!

In Mail Paris mehrmals ein Brief nach Mail Thomas Lewis, schickte ein gute Collection der Hauptwerke zu bekommen. Als Briefe habe von einigen Monaten im Brief von Providence gegenüber sich erlangen können es oft hat ihm lang - er wird, dass ein ganz Ähnlichkeit der Briefe Briefe sind wenig eine Idee und nicht ohne Schwierigkeit sein, sind nicht Kommunikation von Mittel-Länge! —

Man will es einen Brief nicht verkaufen, dann verkaufen dass Professor verkaufen wird, das heißt das Buch zu verkaufen, aber hoffe ich, dass wird ein Buch habe Ad. gewisse Briefe der Briefe empfangen die erpflanze Briefe!

Die  
 Carl Aug. Schmidgen

dungen. Ohne Wertung sollen die ermittelten Namen in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt werden, die für den Interessierten vielleicht von einiger Bedeutung sind: Es waren dies: A. ARNHAN, ARNHARDT, ARRENIUS, O. BERTHOLD, BEY-SCHLAG, E. BOCK, G. DIETZ, L. FLEISCHMANN, B. von FREYBERG, A. FUHRMANN, O. GIMM, M. HERMANN, H. JAEGER, W. KLIMKE, P. KUBALD, H. LIEBAU, E. LINDEMANN, M. LOHSE, P. MICHAEL, J. MOTSCHIDLOVSZKY, F. MUSSGRUG, F. NINDEL, A. PANZER, A. RADTKE, P. RAMDOHR, SCHEIBE, O. H. SCHINDEWOLF, A. SCHÜLLER, W. SOERGEL und E. ZIMMERMANN.

Aber nicht nur von Einzelpersonen versuchte SCHMÖGER Material zu erhalten, sondern auch von Instituten, Bergwerken und Firmen. So hatte er nachweislich mit der Compañía de Minerales del Potosi, Bolivien, der Corocoro United Copper Mines in Bolivien und dem United States Department of the Interior, Geological Survey, Washington, Kontakt.

Auf diese Weise brachte SCHMÖGER im Verlaufe seines Lebens eine 2 120 Stücke umfassende Mineraliensammlung zusammen, die nicht nur Belege aus den USA, Kanada, Mittel- und Südamerika, Japan, Australien, Indien, der UdSSR sowie aus einigen afrikanischen Staaten enthält (RIEDEL 1983 b).

Aus Brasilien stammen mehr als 100 Minerale (RIEDEL 1990). Die bedeutenden Geowissenschaftler Prof. Dr. RAMDOHR und Prof. Dr. SCHINDEWOLF bescheinigen den großen wissenschaftlichen Wert dieser Sammlung (RIEDEL 1983a, 1983b, 1990). Sie kam laut testamentarischer Verfügung 1968 in das Naturkundemuseum Erfurt. Seine paläontologische Kollektion hatte SCHMÖGER Jahre zuvor dem damaligen Geologischen Dienst in Jena überlassen, 1989 wurde sie als Dauerleihgabe dem o. g. Museum übergeben. Eine Aufgabe der Zukunft wird es sein, sie der Fachwelt zu erschließen.

Neben den geologischen sind es die in Brasilien zusammengetragenen biologischen Kollektionen SCHMÖGERS, die den bleibenden Wert bestimmen.

Bereits in einem Brief an Ernst HAECKEL<sup>7)</sup> vom 20. April 1919 deutete er die zu erwartenden naturwissenschaftlichen Schätze an, die u. a. enthielten: „ . . . eine gute Kollektion von Vögeln und Säugetieren, Häuten u. alle hier vorkommenden Affen, Gr. Ameisenbär, Faultier etc. etc.“ und „als Rarität habe (er) vor einigen Monaten den Panzer von *Priodonotes giganteus* Geoffr.<sup>8)</sup> erlangen können.“

So erhielt das Phyletische Museum Jena bereits einige Zeit vor seiner Rückreise in die Heimat eine Sendung zoologischer Objekte, für die sich Professor PLATE am 24. September 1922 mit folgenden Worten bedankte: „Soeben habe ich Ihre Sendung in Augenschein genommen u. bin glücklich Ihnen mitteilen zu können, daß alles in bestem Zustande hier angekommen ist. Sie haben wirklich sehr schön gesammelt u. unserem Museum dadurch einen grossen Dienst erwiesen. Ich werde in dem „Tropensaal“ einen besonderen Schrank mit Ihren Gaben aufstellen, natürlich nur das, was sich für Schauzwecke besonders eignet.“

Ob das Phyletische Museum Jena noch weiteres Brasil-Material bekam, ist fraglich. SCHMÖGER wollte in Jena promovieren bzw. hatte als Anerkennung für seine wissenschaftlichen Bemühungen den Dr. h. c. erwartet. Beides war nicht möglich, lediglich sein Name wurde auf der Ehrentafel des Hauses vermerkt.

Vielleicht war er darüber sehr verärgert und hat die Kisten aus Brasilien, die PLATE 1924/1925<sup>9)</sup> noch erwartete, letztlich doch nach Erfurt umgeleitet?

SCHMÖGER hatte den Kontakt zu Brasilien nicht abreißen lassen und versuchte mit Hilfe seiner überseeischen Bekannten auch die biologischen Sammlungen zu komplettieren. So bat er z. B. den Fotografen Max BURCKHARDT in Recife, ihm Exponate aus dem Staat Pernambuco (Medizinalpflanzen, Insekten, Fotos) zu senden, den er selbst nur auf der Durchreise 1912 „einen halben Tag“ kennengelernt hatte.<sup>10)</sup> Material aus dem Amazonasgebiet erhoffte er sich von seinem Freunde W. GARBE<sup>11)</sup> und Medizinalpflanzen aus Goyas von dem „Engenheiro“ G. FISCHER.<sup>12)</sup> Sogar an die damalige Brasilianische Militärmission in Berlin-Wannsee hatte er sich mit der Bitte gewandt, ihm bei der „Ergänzung und Auffüllung“ seiner Brasilsammlungen behilflich zu sein.<sup>13)</sup>

Ein zweites Gebiet, auf welchem sich SCHMÖGER profunde Kenntnisse erworben hatte, war die Botanik. Sicherlich spielte hierbei seine Herkunft (entstammte er doch einem alten Erfurter Gärtnergeschlecht) eine Rolle sowie sein Beruf als Medizinaldrogist.

So besaß er nicht nur einen kleinen botanischen Garten, der nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten angelegt war, sondern auch eine botanische Sammlung, die speziell brasilianische Pflanzen enthielt.

Mit Ausnahme spezieller Drogen von 21 Pflanzenarten, die das Institut der Medizinischen Akademie Erfurt erbt, hatte SCHMÖGER den größten Teil 1966 dem Naturkundemuseum Erfurt übergeben. Neben Teilen von Heil- und Nutzpflanzen (bes. Samen, Früchte, Harze und Balsame) aus 33 Pflanzenfamilien, sind es besonders Lianen- und Baumhölzer, die diese Kollektion enthält (PONTIUS 1990). „Die schönen farbenprächtigen Hölzer hattens (ihm) angetan“ und so war er bei seinem Nachbar in Corrego da ponte, dem Tischlermeister Albin BRUX (Abb. 8), in die „Lehre“ gegangen. Er begann mit der Anfertigung kleiner Bilderrahmen und qualifizierte sich bis zur Herstellung von Hocker und Schrank.<sup>14)</sup> In dieser Zeit legte SCHMÖGER auch die Lianen- und Holzprobensammlung an. Erstere umfaßt 18 Arten aus 8 Familien, die zweite 58 Baumarten aus 21 Familien (PONTIUS 1990, SCHIRAREND 1990). Mit welchen Botanikern SCHMÖGER in Verbindung stand, darüber gibt der schriftliche Nachlaß nur spärlich Auskunft. Er besaß eine gute botanische Bibliothek und sicher ist, daß er bei schwierigen Arten und Sippen die Hilfe des Botanischen Gartens und Museums in Berlin-Dahlem in Anspruch nahm und besonders mit L. DIELS und H. REIMERS korrespondierte.

Die zoologischen Bestände SCHMÖGERs kamen zum größten Teil bereits am 2. Mai 1947 an das Naturkundemuseum Erfurt. Sie umfassen an wirbellosen brasilianischen Tieren einen Krebs, 2 Arten Tausendfüßler, 8 Arten Spinnentiere und etwa 532 Arten Insekten, bei denen die Käfer mit etwa 363 Arten dominieren (HARTMANN 1990). Bei den Insekten versuchte SCHMÖGER mit Hilfe von Vergleichsmaterial die von ihm gesammelten bzw. durch Tausch erworbenen Tiere zu bestimmen. So hatte er sich z. B. 1942 Hautflügler (u. a. aus der Coll. G. MAYER) vom Naturhistorischen Museum Wien ausgeliehen.<sup>15)</sup> Außerdem nahm er die Hilfe von Spezialisten in Anspruch (z. B. von D. ALFKEN, A. DUCKE, FLOHE, GRUBER, HELLER und H. (?) HUMBOLDT. An brasilianischen Wirbeltieren enthält die Kollektion



Abb. 8  
„Vater BRUX“, Nachbar und Freund von SCHMÖGER

Fotos: Archiv C. A. SCHMÖGER

Repros: S. VOGLER

eine Fischart, 11 Arten Reptilien sowie 61 Vogel- und 15 Säugerarten. Zu ihrer Bestimmung wurde weitgehend das klassische Werk des Prinzen Maximilian WIED-NEUWIED, „Beiträge zur Naturgeschichte von Brasilien“ (4 Bände, Weimar 1825 – 1833) verwendet. Bei schwerbestimmbaren Arten nutzte SCHMÖGER die Kenntnis von Experten: So halfen bei der Determination einiger Vögel Prof. Dr. Alfred LAUBMANN und bei den Säugetieren Prof. Dr. Hans KRIEG von der Zoologischen Staatssammlung des Bayrischen Staates in München.

Die biologischen Sammlungen SCHMÖGERs repräsentieren einmaliges floristisches und faunistisches Datenmaterial aus einem engumgrenzten Gebiet Mittel-Espirito-Santos, das im Rahmen globaler Urwaldzerstörung in Brasilien (HARTMANN 1990b) zur Beantwortung mannigfacher Fragen zunehmend an Aktualität gewinnen wird. Der Gelehrte SCHMÖGER war nicht nur ein ausgezeichnete Sammler, der an die große Tradition deutscher Brasilienforscher des 19. Jahrhunderts versuchte anzuknüpfen, sondern er bemühte sich auch, wissenschaftlich-forschend tätig zu sein.

Obwohl er über keine akademische Geologie-Ausbildung verfügte, fühlte er sich aufgrund seiner Kenntnisse dennoch als Geologe. Dies erhellt z. B. ein Schreiben von der Staatlichen Geologischen Kommission, Außenstelle Jena, vom 15. 10. 1952,



in dem er als „Hilfsgeologe“ titulierte wurde; er hat das „Hilfs“ nach Erhalt des Briefes einfach durchgestrichen. Es ist also nicht verwunderlich, daß bei seiner wissenschaftlichen Betätigung geologische Themen an erster Stelle rangieren. So schrieb er z. B. Nekrologe über die Geowissenschaftler Max HERMANN, Eugen HUSSAK, Paul MICHAEL und Ernst ZIMMERMANN. Auch seinen großen Vorbildern Alexander von HUMBOLDT (zum 100. Geburtstag) und Ernst HAECKEL (zum 20. Todestag) widmete er einen Artikel.

Vermutlich durch seine Archivstudien über den Bergbau in Thüringen, speziell des Thüringer Waldes, angeregt, hinterließ er einige kleine Manuskripte, die den historischen Kupfer- und Kohlenbergbau zum Inhalt haben. Zwei weitere Beiträge befassen sich mit dem Phänomen der Eiszeit und mit der Graptolithenfauna des Gotlandiums im Thüringer Wald.

Bereits in Brasilien beschäftigte sich SCHMÖGER botanisch mit dem Studium der Ilex-Arten und deren Nutzung als Tee. Diese Untersuchungen fanden ihren Niederschlag in einer kleinen Studie über Mate und Matetrinken.

Abschließend soll nicht unerwähnt bleiben, daß er ein Buch über seine Erlebnisse in Brasilien zu schreiben beabsichtigte. Es sollte den Titel tragen „Brasilianische Reisebriefe“ – leider fand er nicht mehr die Zeit, dieses Vorhaben zu realisieren.

Da er kein Verzeichnis seiner Publikationen angelegt hat, ist es zur Zeit leider nicht möglich, seinen publizistischen Beitrag zur Wissenschaft real einzuschätzen. Dies muß einer späteren Studie vorbehalten bleiben.

SCHMÖGER war ein außergewöhnlicher Mensch. Durch sein Bemühen um enzyklopädische Bildung im Sinne HUMBOLDTs, hatte er sich ohne akademische Ausbildung als Autodidakt ein umfangreiches Wissen in den deskriptiven Wissenschaften erworben.

Die vielen Widrigkeiten in seinem Leben erlaubten es ihm jedoch nur punktuell, dieses Wissen zum Spezialwissen und damit kreativ zu verdichten.

Er blieb der ewig Lernende, der es mit dem Begründer der deutschen Sprachwissenschaft und bekanntem Märchensammler Jacob GRIMM hielt, der einmal sagte: „Wenn ich meiner wahren Neigung folgen wollte, so würde ich das Erforschte nicht darstellen, sondern nur immer weiter forschen“. SCHMÖGER ging es vermutlich ähnlich, und so ist er trotz seines immensen Wissens einsam geblieben und einsam gestorben.

Ohne die Hilfe von Einzelpersonen und Fachkollegen wäre die Erarbeitung des Beitrages in vorliegender Form nicht möglich gewesen. So gilt unser besonderer Dank Schmögers Töchtern Frau Margarete POSER und Frau Renate HEINE, Erfurt-Hochheim, die uns in großzügiger Weise mit vom Vater hinterlassener Korrespondenz, Fotos und Manuskripten sowie persönlichen Mitteilungen unterstützten. Zu danken haben wir ferner Frau Dr. Erika KRAUSE vom Ernst-Haeckel-Haus Jena, Frau Margarete UHL, Gotha, Herrn Dr. Dietrich von KNORRE vom Phyletischen Museum Jena sowie Herrn Prof. Dr. H. SÜSS vom Paläontologischen Museum Berlin.

## Anmerkungen

- 1) Vorhanden im Archiv des Ernst-Haeckel-Hauses Jena
- 2) SCHMÖGER, C. A. (1960): Curriculum vitae. – Erfurt, maschinenschriftl. Ms, Seite 2.
- 3) Manuskriptfragment im Nachlaß SCHMÖGER
- 4) Brief von Prof. L. PLATE, Jena, vom 12. 2. 1925 an SCHMÖGER
- 5) Brief von Prof L. PLATE, Jena, vom 21. 11. 1926 an SCHMÖGER
- 6) Manuskriptfragment im Nachlaß SCHMÖGER
- 7) Vorhanden im Archiv des Ernst-Haeckel-Hauses Jena
- 8) Das Riesengürteltier, mit 1,75 m Körperlänge die größte rezente Gürteltierart
- 9) Briefe von Prof. L. PLATE, Jena, vom 3. 12. 1924 und 10. 2. 1925 an SCHMÖGER
- 10) Brief von SCHMÖGER, Erfurt, an Max BURCKHARDT, Recife, vom 14. 2. 1934
- 11) Brief von Walter GARBE, Sao Paulo, vom 22. 5. 1932 an SCHMÖGER
- 12) Brief von Guilherme FISCHER, Mazagao, vom 20. 12. 1933 an SCHMÖGER
- 13) Brief von SCHMÖGER, Erfurt, vom 25. 7. 1947 an die Brasilianische Militärmission in Berlin-Wannsee
- 14) Der Hocker befindet sich noch in Familienbesitz
- 15) Postkarte von Dr. F. MAIDE, Wien, vom 12. 1. 1949

## Literatur

- HARTMANN, M. (1990a): Die Arthropoden-Sammlung C. A. SCHMÖGERS am Naturkundemuseum Erfurt. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- HARTMANN, M. (1990b): Brasilien – Der Regenwald stirbt. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- JOOST, W. (1971): Carl August Schmöger. – Abh. Ber. Mus. Gotha 1971, 97–99.
- KÄSTNER, K.-P. (1990): Ethnographische Beobachtungen Carl August SCHMÖGERS bei den Botokuden des Rio Doce (Ostbrasilien). – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- NOWAK, R. (1990): Restaurieren eines alten Vogelpräparates aus der Sammlung C. A. SCHMÖGERS. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- PONTIUS, H. (1990): Botanische Sammlungen C. A. SCHMÖGERS. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- RIEDEL, G.-R. (1990a): Die Mineraliensammlung Carl August SCHMÖGERS am Naturkundemuseum Erfurt. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt 1983, 18–28.
- RIEDEL, G.-R. (1983b): Die Mineraliensammlung CARL AUGUST SCHMÖGERS am Naturkundemuseum Erfurt. – Z. geol. Wiss., Berlin 11 (11), 1309–1317.
- RIEDEL, G.-R. (1983c): Die brasilianischen Minerale in der Sammlung C. A. SCHMÖGER. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- SCHEIDT, U. (1990): Katalog der von C. A. SCHMÖGER gesammelten Wirbeltiere am Naturkundemuseum Erfurt. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- SCHIRAREND, C. (1990): Die brasilianischen Hölzer aus der Sammlung C. A. SCHMÖGER am Naturkundemuseum Erfurt. – Veröff. Naturkundemuseum Erfurt (im Druck).
- WAGEMANN, E. (1915): Die deutschen Kolonisten im brasilianischen Staate Espirito Santo. – München & Leipzig.

Anschriften der Verfasser:

Dr. W. Joost  
Karl-Marx-Universität  
Sektion Biowissenschaften  
Bereich Taxonomie/Ökologie  
Talstraße 33  
Leipzig  
7010

Dipl.-Geol. G.-R. Riedel  
Naturkundemuseum  
Hospitalplatz 15  
Erfurt  
5010